

# Die Meckemer Nuß

Informationen des SPD-Ortsvereins Meckenheim

Nummer 39

Dezember 2002

## Jubiläumsfeier auf dem Dorfplatz war ein großer Erfolg

Bestens besuchte Open-Air-Veranstaltung mit Ministerpräsident Kurt Beck.  
Erlös für die Flutopfer.

16. August 2002. Trotz des späten Freitag Nachmittag – bei fleißigen Pfälzern als Arbeitszeit zum „dehähm schaffe“ so gut wie immer ausgebucht – kamen über zweihundert Bürgerinnen und Bürger zum Meckemer Dorfplatz. Was dort anzutreffen war, war „allererste Sahne“: eine in schmuckes, leichtes und sommerliches Ambiente verwandelte Dorfmitte präsentierte sich den Jubiläumsgästen. Fröhliche, sommerlich locker gekleidete Frauen und Männer saßen an ansprechend dekorierten Tischreihen und Sitzgruppen, umgarnt von den Rhythmen der auf einer Bühne neben dem „Meckemer Fass“ spielenden Band, genossen diesen herrlichen Sommerabend. Selbst die für den Verkehr gesperrte Hauptstraße war von Gästen bevölkert.

Selbstredend, dass sich der Mecken-

heimer SPD-Ortsverein kräftig ins Zeug legte, um die Jubiläumsgäste mit vorzüglich schmeckenden und frisch zubereiteten pfälzischen Spezialitäten zu beköstigen. Das aufgestellte Bier- und Weinkarussell war bestens geeignet, den durch die laue Luft besonders stimulierten Durst durch ein kühles Blondes oder durch einen guten Tropfen des Meckemer Winzervereins zu löschen.

In lockerer Atmosphäre begrüßte Heiner Schwartz, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, die vielen lieben Gäste aus Meckenheim, die Jubilare, und die anwesende „Prominenz“. Herzlich begrüßt wurden unter anderen Kurt Beck, der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, die damalige Bundstagsabgeordnete Birgit Roth, Landtagsabgeordneter Manfred Geis, Kreisbeigeordneter Claus Poth (in Vertretung der sich in Urlaub befindenden

Landrätin Sabine Röhl), Verbandbürgermeisterin Marion Magin, Bürgermeister Hanns-Uwe Gebhardt, Ortsbürgermeister Heiner Dopp sowie viele weitere Vertreter und Vertreterinnen von Parlamenten, Vereinen und gesellschaftlichen Gruppen

Auf der Veranstaltung galt es zweierlei zu feiern: das 90jährige Jubiläum des Meckemer SPD-Ortsvereins, über dessen Geschichte in der letzten Ausgabe der Nuß ausführlich berichtet wurde und die langjährige Zugehörigkeit einzelner Mitglieder zu SPD.

Ministerpräsident Kurt Beck sprach in einer sachlichen und mit Witz gewürzten Rede über die Geschichte der Meckemer SPD, aber auch über einzelne Schicksale ihrer Mitglieder, besonders in der Tyrannenzeit des auch in Meckenheim aktiv gewesenen „Dritten Reiches“.

Fortsetzung Seite 2



Von li. nach re. Heiner Schwartz, Eckhard Dammann, Walter Braun, Dieter Götz, Birgit Roth, Hedi Barz, Klaus Kreitmann, Kurt Beck, Wilfried Hage

Frohe

*Weihnachten*

und ein erfolgreiches

*Jahr 2003*

wünscht

*der SPD Ortsverein*

Meckenheim

## Fortsetzung von Seite 1

Aber auch über aktuelle Probleme des solidarischen Zusammenlebens in unserem Lande wurden aus berufenem Munde Gedanken vorgetragen. Insbesondere erwähnte Beck die breite Hilfe der Deutschen anlässlich der Flutkatastrophe besonders im Osten Deutschlands. Spontan stellte Heiner Schwartz fest, dass den Opfern der Flutwelle mit dem Erlös dieses Abends geholfen werden soll.

Große Leistungen vollbrachte die Mecklenheimer SPD in den letzten Jahrzehnten für die Bevölkerung unseres Ortes. Der Weg zu einer modernen Gemeinde

wurde von der SPD konsequent beschritten: neue Baugebiete, Friedhof, Friedhofshalle (im Volksmund auch „Sozkercherl“ genannt), Kläranlage, neue Grundschule, neue Parkplätze, Wohn- und Geschäftshäuser, sowie Freundschaft zu Grabenstätt und Partnerschaft zu Lugny in Frankreich sind Meilensteine.

Für langjährige Mitgliedschaft wurden folgende Mitglieder durch Kurt Beck, Birgit Roth und Heiner Schwartz geehrt: Hedi Barz (50 Jahre), Dieter Götz und Klaus Kreitmann (40 Jahre), Walter Braun, Eckhard Dammann und Wilfried Hage (30 Jahre), sowie Werner Bayer (25 Jahre). Es war ein ausgesprochen fröhliches Fest, das, begünstigt durch

gutes sommerliches Wetter zu dem wurde, worüber sich nicht wenige Mecklenheimer noch heute unterhalten: eine sehr gelungene „Open-Air“-Veranstaltung im Herzen unseres Dorfes!

Bereits im Morgengrauen des 17. August hatten fleißige Helfer den Dorfplatz wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Dank allen Helferinnen und Helfern, Dank den Nachbarn des Dorfplatzes, Dank allen Gästen; alle gemeinsam haben wir dieses tolle Fest erst ermöglicht!

(HS)



**Hedi Barz**, die vor wenigen Tagen ihren 80. Geburtstag feierte, ergriff anlässlich der 90-Jahr-Feier des SPD-Ortsvereins spontan das Wort auf dem Podium und lies in einer humorvoll, kurzweilig und couragiert vorgetragenen Stehgreif-Rede wichtige Stationen ihrer 50jährigen SPD-Mitgliedschaft Revue passieren. Zugleich hob sie die Leistungen unseres populären Ministerpräsidenten Kurt Beck heraus. Die Zuhörerschaft auf dem Dorfplatz quittierte diesen Redebeitrag mit anhaltendem Applaus. Auch von dieser Stelle aus nochmals „Herzlichen Glückwunsch“ zum Geburtstag!

Mit großem Engagement arbeitete sie in früheren Jahren in der Arbeiterwohlfahrt mit. Dort galt ihr Hauptaugenmerk der Hilfe für Eltern behinderter Kinder. Wir wünschen ihr weiterhin viel Gesundheit und gleichbleibend hohe Lebensfreude.

## Aus dem Gemeinderat

Wieder ist ein Jahr vergangen. Zum Jahresende soll nochmals an einige Diskussionen und Entscheidungen des Gemeinderates erinnert werden:

### 1. Sanierung der Friedhofshalle

Einigkeit im Gemeinderat: Es muß etwas geschehen in unserer Friedhofshalle. Allerdings was? Für eine Renovierung wurde ein Konzept erarbeitet (Gesamtkosten: ca. 75 Tsd. Euro zuzüglich Anbau von 45 Tsd. Euro), allerdings hatte man damit die Gewissheit, dass mit dieser Sanierung für die nächsten Jahre Ruhe ist? So wurde auch auf Wunsch der SPD-Fraktion beschlossen, alternativ einen Neubau zumindest zu prüfen. Eine orientierende Kostenschätzung durch den planenden Architekten ergab einen Wert für einen Bau vergleichbarer Größe von rund 310 Tsd. Euro. Auch eine Aufstellung der VG-Verwaltung von Friedhofshallen-Neubauten aus der Umgebung ergab ähnliche Werte. Dieser doch deutliche Unterschied in den Kosten und die Aussage des Architekten, dass, was die Bausubstanz angeht, eine Sanierung ausreicht, bewogen den Rat in der Mehrheit für die Sanierung zu stimmen. Allerdings sollten hier wirklich alle, aus der Sicht des Architekten notwendigen Maß-

nahmen durchgeführt werden. Sonst wird am falschen Ende gespart.

### 2. Aufstellung einer gestalterischen Rahmensatzung für den innerörtlichen Bereich

Viele Bauanfragen werden im innerörtlichen Bereich nach §34 BauGB beurteilt. Um die Weiterentwicklung des Dorfes noch stärker aktiv mitzugestalten, wurde von Seiten der SPD-Fraktion ein Antrag gestellt, hierfür eine gestalterische Rahmensatzung aufzustellen. Die Diskussion wurde mit Fachleuten von der Universität Kaiserslautern sowie mit der VG-Verwaltung geführt. Dabei zeigte sich, dass die Umsetzung einer Satzung aus rechtlicher Sicht schwierig ist. Dennoch sind wir der Meinung, die Gemeinde sollte dann alternativ zur Satzung über Empfehlungen Einfluss nehmen, den Ort mit seinen typischen Gestaltungsformen weiter zu entwickeln. Hierfür Empfehlungen zu erarbeiten halten wir für eine zukunftsorientierte Aufgabe.

### 3. Angebot eines Ganztagesunterrichtes/-betreuung

Von Seiten der SPD im Gemeinde- und Verbandgemeinderat wurde dieses Thema aktiv forciert. Damit wird erleichtert, Familie und Beruf „unter einen Hut zu bringen“, was besonders bei alleinerziehenden Elternteilen wichtig ist. Auch die PISA-Studie zeigte, dass die Länder, die eine Ganztagesbetreuung anbieten, besonders gut abgeschnitten haben. Die VG-Verwaltung hat zusammen mit den betroffenen Schulen Konzepte erarbeitet und in einer Informationsveranstaltung vorgestellt. In orientierenden Abfragen zeigte sich ein großes Interesse, wobei Themen wie „Betreuung vs. Unterricht“ und „Finanzierung“ kontrovers diskutiert wurden. Allerdings haben am Ende nur 29 Eltern ihre Kinder verbindlich für eine Ganztagesesshule angemeldet, zu wenig um einen Antrag auf deren Einführung zu stellen. 36 verbindliche Anmeldungen wären dafür mindestens nötig gewesen. Die Unsicherheit war trotz Information

Fortsetzung Seite 3

#### Fortsetzung von Seite 2

und Diskussion doch zu groß. Vielleicht sieht die Entscheidung im nächsten Jahr anders aus, wenn von ersten Erfahrungen einer Schule mit Ganztagesangebot aus anderen Gemeinden berichtet wird. Wir von der SPD werden dieses Thema weiter aktiv begleiten

#### 4. Anschluss der alten B38 an die neue B271

Dieses Thema wurde wiederum sehr intensiv und konträr diskutiert. Über die Historie und die damaligen Entscheidungen wurde schon mehrfach berichtet. Bei der Diskussion in diesem Jahr gab es viele Argumente, die bei der Entscheidung über den Anschluss zu berücksichtigen waren.

Dafür sprachen:

- der erwartete Anstieg des Verkehrsaufkommens generell (lt. Studie des Ingenieurbüros Schaechterle)
- die Entlastung von anderen Ortschaften wie Mußbach und Ruppertsberg
- die Entlastung der K10 als Zubringer zur B271 neu. Leider gibt es bisher noch keine Anzeichen des Kreises, diese –in unseren Augen- unverändert nicht ausreichende bzw. gefährliche Strasse zu verbessern
- die Zustimmung des Landes und dass die Mittel bereits verfügbar sind.

#### Allerdings sprachen dagegen:

- weiterer Landverlust auf Meckenheimer Gemarkung. Es handelt sich hier besonders um wertvolles Weinbauland. Dies betrifft jeden Eigentümer, der für diesen Anschluss Land zur Verfügung stellen muss.
- weitere Versiegelung der Landschaft mit zusätzlichen Strassen
- zusätzliche Lärmbelästigung für die Anwohner der Weinbergstrasse, die bei ihrer Bauentscheidung auf die damalige Entscheidung vertraut haben
- Anschluss wird als „Allheilmittel zur Lösung von Verkehrsproblemen“ gesehen. Unpopuläre Entscheidungen in anderen Gemeinden (Beispiel Ausbau der Verbindung Deidesheim-

Ruppertsberg) wurden nicht getroffen. So sollen diese Maßnahmen zurückgestellt werden, bis die Anschlussstelle Meckenheim fertiggestellt ist. Das Gesamtkonzept wird also in Frage gestellt.

Ingesamt entschied sich der Gemeinderat – forciert durch die Mehrheitsfraktion der FWG – nach Abwägung dieser Argumente für die Weiterverfolgung des Anschlusses unter folgenden Bedingungen:

- Weitgehende Berücksichtigung der Interessen der Grundstücksanlieger bei möglichst geringem Landverlust
- Vorgezogene Flurbereinigung im Bereich des Anschlusses
- Ausweis der Ausgleichsflächen in der Schleidniederung südlich der B38 alt
- Keine gemeindeeigenen Flächen für Ausgleichmaßnahmen

#### 5. E-Werk

Eine sichere und kostengünstige Stromversorgung liegt uns allen am Herzen und dies mit einem E-Werk, das im Gemeindebesitz war, ist und bleibt. Die Entwicklung unseres E-Werkes verlief in den letzten Jahren positiv. Die finanzielle Situation hat sich deutlich verbessert und die mit Beginn der Liberalisierung des Strommarktes gefürchtete Verdrängung der kleinen Stromversorger ist nicht eingetreten. Ganz im Gegenteil, die kleinen Unternehmen mit ihren schlanken Verwaltungsstrukturen konnten flexibler auf die Veränderungen reagieren und entsprechende Sondertarife wettbewerbskonform schnell und unbürokratisch anbieten. Darüber hinaus wurden durch das E-Werk die Maßnahmen zur Erdverkabelung weitergeführt, was sich in den zurückgehenden Netzverlusten niederschlägt. Als Mitglieder des Gemeinderates begrüßen wir diese Entwicklung: wird dadurch doch die Versorgung unserer Bürger gesichert und mit einer Konzessionsabgabe von rund 90 Tsd. Euro auch noch Geld in den Gemeindehaushalt gespült.

Als Bürger und Strombezieher kann man letzteres auch etwas anders sehen. Jedoch sind die bisher angebotenen Son-

dertarife wettbewerbsfähig, so dass man auch als Strombezieher an dieser guten Situation partizipiert. Dies sollte in einem nächsten Schritt auch für Sonderabnehmer attraktiver werden. Insgesamt gilt es auch zukünftig eine entsprechende am Markt orientierte Preispolitik zu machen. Unser E-Werk soll auch in Zukunft einen angemessenen Gewinn erzielen, um die noch zu tätigen Maßnahmen (z.B. Abschluss der Erdverkabelung, Neu- bzw. Umbau der Umspannstationen) aus eigener Kraft finanzieren zu können und damit die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu erhöhen. Es darf aber nicht mit dem Ziel, einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, geführt werden, da dies mittelfristig zu Abwanderungen von Abnehmern führt und damit die Wirtschaftlichkeit gefährdet.

Es gibt noch eine Reihe weiterer Themen, wo wir von Seiten der SPD die Diskussion weiter treiben werden. Hierzu gehört zum Beispiel die **touristische Attraktivität** unseres Dorfes zu verbessern, sei es durch Verbesserungen der Versorgung mit Strom und Wasser am Hämmerlesberg und/oder durch die Einrichtung eines Platzes für Campingmobile. Weitere Themen sind: Errichtung eines **Supermarktes**, Weiterentwicklung der **Baugebiete** (z. B. Böhler Str.-Hasslocher Str.), Weiterentwicklung des **Rathauses** zu einem **Bürgerhaus** und Erarbeitung eines **Verkehrskonzeptes** mit Parkregelungen und Verkehrsberuhigung.

Zum Abschluss noch ein paar Worte zum Dorfplatz. Die FWG mokiert sich in ihrer Zeitung, dass „der Erfolg viele Väter hat“. Dies ist aus unserer Sicht auch nicht verwunderlich, haben sich doch drei Ratsgenerationen mit diesem Thema beschäftigen dürfen. So lange hat es gedauert!! Dies ist so, wenn man nicht schnell entscheiden will oder kann. Übrigens waren und sind in den Ratsgremien auch Frauen. Von daher sind nicht nur „Väter“, sondern auch „Mütter“ an diesem Erfolg beteiligt.

(DWS)

## Glosse zur Arbeit im Verbandsgemeinderat

### Gemeinsinn der Gesellschaft, Egoismus den Dörfern!

Die Partikular-Interessen der einzelnen Ortsgemeinden, lassen den Bauhof der Verbandsgemeinde Deidesheim sterben. Vielfältige Arbeiten, die innerhalb der Verbandsgemeinde zu erledigen sind, werden dadurch verzögert, bzw. nur noch unter erschwerten Umständen ausgeführt. Arbeiten wie beispielsweise das Aufstellen von Straßenbeschilderungen anlässlich der zahlreichen Dorf- und Weinfeste, die Pflege der Grünflächen, das Ausbessern von Plätzen, Straßen

und Bürgersteigen, aber auch das Einsammeln von Tierkadavern, die innerhalb der Verbandsgemeinde gefunden werden, gehören dazu. Die Liste könnte noch lange fortgesetzt werden.

Die verschiedenen Ortsgemeinden haben jeweils eigene Arbeiter dazu eingestellt, schaffen nach und nach eigene Fahrzeuge, Werkzeuge und Gerätschaften an – obwohl doch im verbandsgemeindeeigenen Bauhof in Deidesheim

alles vorhanden war: Arbeitskräfte, Fahrzeuge, Spezialfahrzeuge, Werkzeuge usw.

Doch die jeweiligen Dorffürsten regieren gerne unabhängig – auch wenn der zentrale Bauhof der Verbandsgemeinde mit seinen vielfältigen Unterstell- und Arbeitsmöglichkeiten im immerhin

Fortsetzung Seite 4

### Fortsetzung von Seite 3

verbandsgemeindeeigenen Bauhofgebäude bei guter Koordination und Betriebsführung zweifellos auch durch Synergie-Effekte Kosten sparen könnte.

Von Forst bis Meckenheim kann man das feststellen.

Stattdessen wird die Verbandsgemeinde durch ausbleibende und z. T. anderweitig durch die Ortsbürgermeister vergebene Aufträge gezwungen, das Personal zurückzufahren und große Teile des Bauhofgebäudes anderen Bestimmungen zuzuführen. Selbst eigens für ständig wiederkehrende Spezialarbeiten in allen Gemeinden angeschaffte teure Fahrzeuge und Gerätschaften werden mittlerweile zu „Schleuderpreisen“ ver-

äußert, da jeder Fürst sein Territorium autark versorgen will. Als letzte Schnäppchen waren u. a. der Unimog und ein Kommunalfahrzeug zu haben.

Die Koalitionsfraktionen von FWG, Grünen und SPD im Deidesheimer Verbandsgemeinderat machen sich für den Erhalt und möglichen Ausbau des Bauhofes stark – so auch festgeschrieben in der Koalitionsvereinbarung. Die FWG-Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde, Marion Magin, und die sie besonders tragende, zahlenmäßig stärkste Koalitionsfraktion der FWG wollen einen VG-Bauhof! Nur die Dorfbürgermeister – drei von vier gehören der FWG an –



## Nachlese

Am 22. September 2002 wurde die SPD/Grüne-Regierung wiedergewählt. Ein Grund zur Freude für alle SPD-Mitglieder und an dieser Stelle unser Dank an alle Genossinnen und Genossen, die an unseren Aktionen mitgeholfen haben und an alle Wählerinnen und Wähler, die ihr Kreuz bei der SPD gemacht haben.

Zülig ging man an die Koalitionsverhandlungen und alles sah so aus, als würde der Start besser und professioneller funktionieren als vor vier Jahren. Dann aber überschlugen sich die schlechten Nachrichten. Jeden Tag hört man neue Meldungen von Budgetüberschreitungen, höheren Verschuldungen mit blauen Briefen aus Brüssel und Defiziten in den Sozialsystemen. Bekämpft wird dies mit den klassischen Mitteln: Mehr Steuern und höhere Sozialversicherungsbeiträge, wobei fast täglich neue Ideen geboren und wieder verworfen werden. Es herrscht operative Hektik und man erkennt bisher keine klare Konzeption. Und das alles bei einem Wachstum, was gegen null strebt. Dabei zeigt sich zunehmend, dass sich die großen politischen Parteien und Blöcke gegenseitig blockieren und ein Vorschlag von einer Seite von der jeweiligen Gegenseite zunächst einmal in Bausch und Bogen und oft in einer überzogenen Sprache abgelehnt wird. Hinzu kommen noch die –wer weiß wie vielen- Lobby-Vereinigungen, die den Untergang der ärztlichen Versorgung der Menschen, das Ausbleiben der Rente, das Ende des Standortes Deutschland oder den Untergang der Sozialverträglichkeit in den düstersten Worten ausdrücken. Wenn das so weiter geht, verspielen wir die Zukunft dieses Landes.

Dabei gibt es so viel Konzeptionelles zu tun. Die Strukturen in unserem Land müssen verändert werden. Handlungsbedarf gibt es auf dem Arbeitsmarkt, bei den Sozialsystemen und bei der Sanierung der öffentlichen Haushalte. Es gibt ja viele Ansätze und Ideen, um die für

eine erfolgreiche Zukunft notwendigen Schritte zu gehen. So leistet beispielsweise das „Hartz-Konzept“ einen ersten Beitrag, die Arbeitsvermittlung zu verbessern und den Arbeitsmarkt zu reformieren. Andere Länder wie die Niederlande zeigen, dass man Themen wie „Kündigungsschutz“, „Teilzeitbeschäftigung“ und „befristete Beschäftigung“ flexibler aber dennoch sozial verträglich organisieren kann.

Zur Sanierung unserer öffentlichen Haushalte sollte man prüfen, ob z.B. nicht Bundesländer zusammengelegt werden können. Darüber hinaus ist jede Leistung und Subvention zu überprüfen, ob sie noch zeitgemäß ist oder nur „politisch“ motiviert ist. Außerdem kann auch nicht auf kommunaler Ebene jede Gemeinde ihre Ansprüche für sich alleine geltend machen, sondern die Zusammenarbeit muss stärker forciert werden, um Kosten zu sparen. Im Gesundheitswesen sollte wie überall die Marktwirtschaft stärker betont werden, d.h. mehr Wettbewerb im Pharmabereich (z. B. Positivliste) und auch zwischen den Krankenkassen (kein Risikostrukturausgleich) und eine stärkere Kostenkontrolle.

Beim Bildungswesen muss man sich fragen, ob dieser Föderalismus noch der heutigen Zeit entspricht, so dass ein Umzug innerhalb Deutschlands zwischen Bundesländern schulisch abgestraft wird. Wie will man u.a. Arbeitslose mit schulpflichtigen Kindern dazu bewegen, mobil zu sein und eine Stelle in einem anderen Bundesland aufzunehmen. Und so gibt es sicherlich noch viele andere Ansatzpunkte und Ideen zu grundlegenden Reformen in Deutschland. Man muss sich damit einmal losgelöst von allen innerlichen Barrieren und Ideologien beschäftigen. Jeder ist bereit, seinen Beitrag zur Lösung der Probleme zu leisten, wenn man ein klare Konzeption sieht.

Sicherlich: uns geht es noch gut in Deutschland im Vergleich zu vielen anderen Ländern auf dieser Welt. Aber wie

torpedieren die auf Verbandsgemeindeebene von ihrer politischen Gruppierung getragene und gewollte Entwicklung. Ob hier der Schwanz mit dem Hund wedelt oder Disfunktionen im FWG-Organismus vorliegen?

Gerade die heutige Zeit verlangt zwingend danach, durch das Zusammenfassen von Aufgaben und der sich daraus ergebenden Synergie-Effekte Kosten einzusparen. Fünf Gemeinden bilden die Verbandsgemeinde Deidesheim: Es wird schon einen Grund geben, warum die Ortsherren fünf alleine ihnen unterstellte Bauhöfchen mit eigenen Maschinenpärkchen usw. befehligen wollen.

schnell eine falsche Einschätzung der Situation und die Verdrängung von Problemen zu großen Schwierigkeiten führen können, zeigt die aktuelle Situation unseres sportlichen Aushängeschildes, des 1.FC Kaiserslautern.

Darum, lieber Gerd, wir haben Dich gewählt, dass wir nicht angestoibert und ausgemerkelt werden. Tu was!!

(DWS)

### • Termine • Termine •

**11. März 2003**

Mitgliederversammlung

**06. April 2003**

Ausflug des SPD-Ortsvereins an den Mittelrhein nach Bacharach

**01. Mai 2003**

Fahradtour

**05. Juli 2003**

SPD Grillfest am Hämmerlesberg

### Impressum:

#### Herausgeber:

SPD-Ortsverein Meckenheim

#### Verantwortlich:

Heiner Schwartz  
Heerstraße 49,  
67149 Meckenheim

#### Redaktion:

Karl-Heinz Anders, Wolfgang Seiberth,  
Dr. Wilfried Schwab, Heiner Schwartz,

#### Druck:

City Graphic Team Mutterstadt  
Tel. 06234 50703

**Auflage:** 1450